



Stadtentwicklungskonzept Zwischenbericht Dezember 2003

1. Sachverhalt

Das Parlament hat an der Sitzung vom 16. April 2002 mit der Kreditgenehmigung für das Stadtentwicklungskonzept den Stadtrat eingeladen, das Parlament über wichtige Arbeitsschritte, jedoch mindestens zweimal jährlich, zu orientieren.

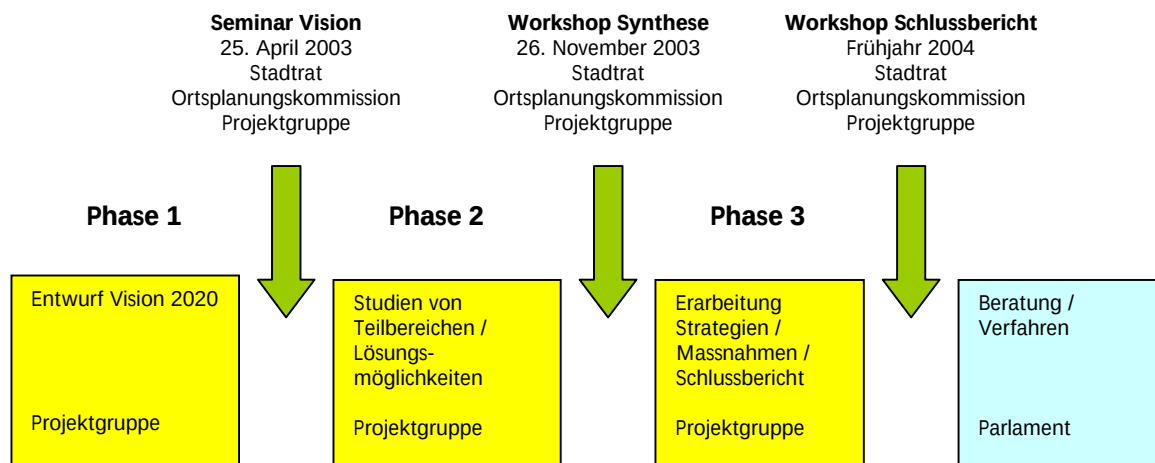
Der Stadtrat hat das Parlament in einem Zwischenbericht im Oktober 2002 und im Juni 2003 über den Stand und die bis zu jenem Zeitpunkt erfolgten Aktivitäten informiert.

2. Berichterstattung Stand Dezember 2003

2.1 Zusammenfassung Vorgehen

Unter Federführung des Stadtrates und unter Mitwirkung der Projektgruppe (Alex Brühwiler, Leitung; Thomas Eigenmann, Ortsplaner; Walter Berg, Verkehrsplaner; Bruno Bossart, Architekt; Christoph Ottiger, Wirtschaftsförderer; Christoph Bernet und Christian Appert, Gossau plus; Clemens Lüthi und Eliane Forster, Hochbauamt) wurden die Arbeiten weitergeführt.

Der Stadtrat hat für die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes folgende Grobphasen für das Vorgehen gewählt:



2.1.1 Phase 1:

Im folgenden sind die wichtigsten Aussagen aus dem Zwischenbericht vom 19. Juni 2003 zusammengefasst:

Die Projektgruppe hat in vier Workshops den Entwurf „Vision 2020“ erarbeitet. Dabei wurden verschiedene Orte, Aussenräume, Strassen, Gebiete und Lokalitäten des weiteren Stadtzentrums betrachtet und mögliche, anzustrebende oder auch nur vorstellbare Nutzungen diskutiert.

Aus dieser Vision ergab sich der „Konzeptplan Zentrum“. In diesem wurden den einzelnen Gebieten des Stadtzentrums mögliche Nutzungen zugewiesen.

Gleichzeitig wurde in der Skizze „Ausgangslage Verkehr“ die Problematik des Verkehrs dargestellt: Aus fünf Richtungen prallen Verkehrsströme in grosser Intensität auf das Stadtzentrum.

Das Ergebnis wurde dem Stadtrat und der Ortsplanungskommission am 25. April 2003 an einem ganztägigen Seminar präsentiert. Der Stadtrat konnte sich nach intensiver Diskussion und einigen erfolgten Korrekturen mit dem Konzept einverstanden erklären.

Am 1. Juli 2003 wurden dem Parlament und der Öffentlichkeit die erarbeiteten Papiere an einem Informationsanlass vorgestellt.

2.1.2 Phase 2

In der Phase 2 waren die Visionen auf ihre Machbarkeit hin zu untersuchen und allfällige Konsequenzen aufzuzeigen. Als Grundlage dienten den Teams im wesentlichen die Papiere „Vision 2020“, „Konzeptplan Zentrum“ und „Ausgangslage Verkehr“. Aufgrund der zwischenzeitlich aus der Phase 1 bereits gewonnenen Erkenntnisse wurde das Vorgehen leicht angepasst. Es kann wie folgt dargestellt werden:

Studienauftrag Marktposition	Studienauftrag Verkehr / Siedlung	Studienauftrag Städtebau
<u>Aufgabenstellung:</u> Position von Gossau in der Region Standortanalyse Zentrumsfunktionen Nutzungspotenziale Handlungsmöglichkeiten	<u>Aufgabenstellung:</u> Wechselwirkung Verkehr/ Siedlung/Freiraum Ziel-/Quellverkehr im Zentrum Durchgangsverkehr Strassenraumgestaltung Öffentlicher Verkehr Fuss- und Radverkehr neue / bestehende Verkehrsachsen	<u>Aufgabenstellung:</u> Städtebauliche Analyse Bebauungsstudien Freiraumgestaltung Potenziale
Interurban AG, Zürich Nutzungsmanagement	<u>Team 1</u> Emch + Berger, Zürich Niggli, Zbinden, St. Gallen Klauser, Rorschach <u>Team 2</u> Metron, Brugg <u>Team 3</u> Zach + Zünd, Zürich SNZ, Zürich Vetsch Nipkow Partner, Zürich Schregenberger, Zürich	Mäder + Mächler, Zürich Kurath, Zürich Hunziker, Zürich

Der Aktivitäten und der zeitliche Ablauf in der Phase 2 waren die folgenden:

Zeitraum	Aktivitäten
Mai – Juli 2003	Interurban AG erstellt Studie Marktposition als Grundlage für alle Teams
20. Juni 2003	Startsitzung, Information der Teams über Aufgabenstellung
August 2003	1. Workshop mit allen Teams und der Projektgruppe
September 2003	2. Workshop mit allen Teams und der Projektgruppe
September 2003	Informationsveranstaltungen über Zwischenergebnisse (Öffentlichkeit, Parteien, Wirtschaftsverbände, Kirchgemeinden, Schulen, Medien)
November 2003	Abschlussworkshop mit allen Teams und der Projektgruppe mit Präsentation der Arbeiten
26. November 2003	Workshop mit Stadtrat, Ortsplanungskommission, Projektgruppe

3. Zwischenergebnisse

An seinem Workshop vom 26. November hat der Stadtrat folgende grundsätzliche Erkenntnisse gewonnen, welche als Basis für die Weiterbearbeitung dienen:

3.1 Marktposition

- Gossau soll auch in Zukunft eine regionale Zentralität aufweisen. Um dies zu gewährleisten, soll der Stadtkern als Detailhandelsstandort aufgewertet werden, dies mit höchster Dringlichkeit.
- Eine Lageaufwertung für die bestehenden Anbieter, insbesondere im Stadtzentrum, hat absolute Priorität.
- Die attraktive Einkaufsfunktion des Stadtkerns ist der Schlüssel zur Entwicklung des gesamten Stadtzentrums. Der Stadtkern trägt die Besuchsfrequenz und sichert die Standortattraktivität für alle Nutzungen.
- Das Stadtentwicklungskonzept soll sich flexibel zeigen in der Abstimmung mit den Absichten und Interessen der lokalen Akteure und auf die Umsetzung mittels öffentlich-privater Kooperation ausgelegt sein.

3.2 Nutzung

- Das Stadtzentrum gliedert sich in drei Teile:
 - „Altstadt“: Bereich St. Gallerstrasse Gröbliplatz bis Gerbhof, Herisauerstrasse Kirchplatz bis Ringstrasse)
 - „Stadtmitte“: Andreaspark, Gutenbergquartier, Marktplatz, Bundwiese.
 - „Neustadt“: Bahnhofbereich, Stadtbühlquartier
- In der „Altstadt“ wird eine Konzentration der publikumsintensiven Nutzungen mit drei Schwerpunkten Gerbhof – Toggenburgplatz – Unterdorf angestrebt.
- Für zentrumsnahes Wohnen sind im Stadtzentrum geeignete Standorte vorzusehen.
- Die durchgrünte, multifunktionale „Stadtmitte“ stellt eine herausragende Qualität von Gossau dar und ist daher zu erhalten, aufzuwerten und mit kulturellen und öffentlichen Nutzungen zusätzlich zu beleben.
- Die „Neustadt“ bietet Potenzial für einen neuen, urbanen Stadtteil mit Dienstleistungen, Tages- und Nachtnutzungen und städtischem Wohnen.
- Die Stadt hat eine aktive Rolle wahrzunehmen in der Projektentwicklung der für das Zentrum wegweisenden Gebiete

3.3 Bebauung

- Die prägenden Altstadtzeilen entlang der St. Galler- und Herisauerstrasse sind zu erhalten. Ihnen sind Ausbau- und Erweiterungsmöglichkeiten in die Tiefe (Innenhöfe) anzubieten. Diese sollen eine feinmasstäbliche Struktur aufweisen, die nicht in Konkurrenz zu den Altstadtzeilen steht.

- Alle baulichen Eingriffe im sensiblen Gebiet „Altstadt“ sind sehr sorgfältig auf das Bestehende abzustimmen.
- Die „Neustadt“ weist eine grössere Massstäblichkeit als die „Altstadt“ auf und kann diese deshalb von grossen Volumen entlasten.
- Auf dem Areal der ehemaligen Butterzentrale soll im Sinne eines Stadttors und als Auftakt zur „Neustadt“ und zum Stadtzentrum ein städtebaulicher Akzent gesetzt werden.

3.4 Freiraum

- Der öffentliche Aussenraum stellt das eigentliche Grundkapital von Gossau dar. Er ist die Konstante in sich wandelnden Gebieten und ist damit wichtiger Träger der Identität von Gossau.
- Eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der „Altstadt“ ist für die Erhaltung der Zentrums- und Versorgungsfunktion von Gossau vordringlich.
- Marktplatz und Bundwiese sind multifunktionale Freiflächen; sie sind gestalterisch weiterzuentwickeln. Das Projekt Markthalle ist am bisher vorgesehenen Standort weiterzubearbeiten.
- Der Andreaspark ist Ort der Ruhe und Erholung. Dies entspricht auch der Absicht der Katholischen Kirchgemeinde, welche das Projekt für die Umgestaltung des Andreasparks darauf ausrichtet und vorantreibt.
- Die Durchlässigkeit der „Neustadt“ und ihre attraktive Anbindung an die „Altstadt“ sind wesentliche Qualitätsmerkmale.

3.5 Verkehr

- Für das Stadtzentrum gelten folgende Grundsätze:
 - Sichere Fussgängerquerungen müssen gewährleistet sein.
 - Der motorisierte Verkehr soll stetig, auf tiefem Tempo und weitestgehend ohne Stau abgewickelt werden können.
 - Der Strassenraum soll gestalterisch aufgewertet werden.
- An den Zielen 2.3 und 2.4 der „Leitsätze der Stadtentwicklung“ soll weiterhin festgehalten werden:
 - Der Personenwagenverkehr (Durchgangsverkehr) durch den Stadtkern wird bis 2017 um 50 % reduziert. Der Personenwagenverkehr durch Stadtkern und Stadtzentrum übersteigt bis 2017 den Stand 2002 nicht.
 - Der Lastwagenverkehr (Durchgangsverkehr) durch den Stadtkern wird bis 2017 um zwei Drittel reduziert. Der Lastwagenverkehr durch Stadtkern und Stadtzentrum wird bis 2017 um einen Drittel reduziert.
- Das Verkehrsaufkommen ist mit dem bestehenden Strassennetz mit punktuellen Ergänzungen zu bewältigen. Neue Linienführungen lassen sich kurz- und mittelfristig nicht realisieren, sie sind jedoch als langfristige Optionen zu prüfen.
- Zur Erreichung der Ziele der Leitsätze ist neben der St. Gallerstrasse eine weitere Ost-West-Verbindung unabdingbar. Für eine wirksame Entlastung des Stadtkerns muss sie zwischen St. Gallerstrasse und SBB-Trasse liegen.
- Um Staus aus dem Stadtzentrum auszulagern, sind Dosierungs- und/oder Lenkungsmassnahmen unabdingbar.
- Zukünftiges Verkehrswachstum soll durch eine Umlagerung auf den öffentlichen Verkehr sowie die gezielte Förderung des Fuss- und Veloverkehrs aufgenommen werden können.
- Das bestehende Busnetz entspricht nicht den heutigen Anforderungen. Der öffentliche Verkehr mit Regional-, Stadt- und Agglomerationslinien soll ausgebaut werden und ohne wesentliche Behinderungen durch den motorisierten Verkehr funktionsfähig sein.
- Das Parkierungsregime ist ein wesentlicher Faktor für die Steuerung des Zielverkehrs. Gegenwärtig ist die Überarbeitung des Parkierungsreglementes im Gange. Diese Arbeiten sind auf die Erkenntnisse aus dem Stadtentwicklungskonzept abzustimmen.

4. Weiteres Vorgehen

Gemäss dem Vorgehenskonzept (Phase 3) sind in einem nächsten Schritt die Strategien festzulegen und ein Massnahmenkatalog zu erarbeiten. Die dabei entstehenden Aussagen sollen in einer Synthese zusammengefasst werden.

Daneben wird der Stadtrat auch weiterhin der Öffentlichkeitsarbeit eine hohe Bedeutung beimessen. Er wird anfangs 2004 erneut eine Informationsveranstaltung mit Präsentation der Ergebnisse durchführen.

Die weiteren Arbeiten will der Stadtrat so terminieren, dass der Schlussbericht zum Stadtentwicklungskonzept zuhanden der Parlamentssitzung vom Mai 2004 verabschiedet werden kann.

Stadtrat

Nächste Informationsveranstaltung
Stadtentwicklungskonzept:

2. Februar 2004
18.30 Uhr
Sonnensaal